

Die Rebellion im Haushalt - Frauen in Nepal fordern ihren Besitz ein

Eine Koproduktion aus der Serie "Herausforderung Gleichberechtigung"
am Beispiel Nepals

Partnersender: Radio Sagarmatha und Deutsche Welle

Autorinnen: Pramila Manandhar & Katharina Borchardt

Musik: Nepalesische Hochzeitskapelle auf der Straße

1. O-Ton Bishnu Manandhar (Nepali)

→ **Voiceover**

Ich wurde 1957 verheiratet. Nach der Hochzeit zog ich ins Haus meines Ehemannes. Aber schon nach kurzer Zeit sagte meine Schwiegermutter, ich solle für zwei, drei Monate zu meinen Eltern zurückkehren. Ich habe nicht widersprochen. Aber wenn eine Frau ihre Eltern besucht, darf sie erst ins Haus ihres Ehemannes zurückkehren, wenn dieser sie abholt. So ist das in unserer Newar-Tradition. Nur war es dann aber so, dass niemand mich abholen kam...

Musik

Sprecherin

Bishnu Manandhar wurde nicht wieder abgeholt und blieb deshalb bei ihren Eltern. Sie gehört zur Volksgruppe der Newar, die bereits seit hunderten von Jahren das Tal um die nepalesische Hauptstadt Kathmandu besiedeln. Ihre langen grauen Haare hat sie zu einem Dutt gebunden. Sie trägt einen grünen Sari und dazu ein grünes Schultertuch. Ihr faltiges Gesicht strahlt freundlich und schüchtern zugleich. Erst nach mehrmaliger Aufforderung nimmt sie eine zweite Tasse Tee an.

2. O-Ton Bishnu Manandhar (Nepali)

→ **Voiceover**

Später habe ich meinen Ehemann manchmal auf der Straße getroffen, aber wir haben niemals ein Wort miteinander gewechselt. So war das damals. Meine und seine Familie wohnen auch nicht so nahe beieinander. Mein Vater hatte zu dieser Zeit einen eigenen Betrieb: Er handelte mit Reis. Ich habe ihm schließlich in seiner Firma geholfen. Später erfuhr ich von einem der Kunden meines Vaters, dass mein Mann wieder geheiratet hatte. Ich habe nichts dagegen tun können.

Sprecherin

Vor rund zwölf Jahren starb ihr Ehemann. Er hinterließ seine zweite Frau und die gemeinsamen Kinder. Seit seinem Tod ist auch Bishnu Manandhar – rein rechtlich gesehen – Witwe. Schließlich wurde sie nie von ihm geschieden; selbst ihre Aussteuer blieb damals in seinem Haus. Heute ist sie bitterarm, denn sie hat nie eine Schule besucht und kann deshalb weder lesen noch schreiben. Sie hat auch keinen Beruf erlernt. Gemeinsam mit ihrer unverheirateten Schwester Sharda teilt sie sich ein kleines Zimmer. Manchmal verdienen die beiden etwas Geld in einer Textilfabrik. Dort schneiden sie von den Pullovern die Fäden ab, die nach dem Nähen überhängen. Die Schichten sind lang, und die Schwestern sind nicht mehr die Jüngsten. Trotzdem sind sie froh über den Verdienst.

Musik: Melancholische nepalesische Melodie

Sprecherin

Erst vor kurzem erfuhr Bishnu Manandhar, dass sie als Witwe ihres Mannes Anspruch auf einen Teil seines Erbes hat:

3. O-Ton Bishnu Manandhar (Nepali)

→ **Voiceover**

Seit Kurzem denke ich darüber nach, einen Teil des Erbes einzuklagen. Die Anwältinnen von LACC werden mir dabei helfen. Doch zuerst möchte ich, dass meine Schwester ihre Angelegenheiten regelt; dann kann ich um mein eigenes Recht kämpfen.

Sprecherin

Auch ihrer Schwester helfen die Anwältinnen von LACC, einer Organisation, die Frauen kostenlose juristische Unterstützung anbietet. Darüber hinaus arbeitet LACC aber auch politisch. Durch die Vorarbeit und das politische Drängen der Organisation wurde im Jahre 2002 die Elfte Novelle der nepalesischen Verfassung vom Parlament verabschiedet und vom König anschließend abgenickt – ein Meilenstein für die Rechte der Frauen in Nepal. Ein wichtiger Punkt darin: die neuen Besitzrechte der Frauen. All jene dürfen jetzt Besitz einfordern, die vorher quasi besitzlos waren: die Töchter, die verheirateten, die geschiedenen und die verwitweten Frauen, kurz: alle Frauen. Bevor die neuen Gesetze verabschiedet wurden, lagen die Besitzrechte fast ausschließlich in den Händen der Väter, der Brüder, der Ehemänner und der Söhne. Anschließend waren die Cousins, die Neffen und die Enkelsöhne dran, bevor irgendeine der Frauen über den Besitz der Familie hätte verfügen können. Besonders schwach war die Position der Witwen, sagt die frühere Frauenministerin Urmila Aryal:

4. O-Ton Urmila Aryal (Englisch)

[...] Previously the widow wasn't entitled to have her property right from her husbands' home without reaching the age of 35. Because it was the feeling that she could get married to another man. Then why do we need to give her property right? But now we have amended that a widow at any age [...6:14] can claim their property right from their husband's property and they don't need the age of 35. [...6:44] So for the widows, we really have recognized and it really has pushed up their moral very high. [...]

→ **Voiceover**

Früher durfte eine Witwe nur dann etwas vom Besitz ihres Ehemannes erben, wenn sie älter als 35 Jahre war. War sie jünger, dachte man, dass sie noch an jemand anderes verheiratet werden könnte. Warum also sollte man ihr etwas vom Erbe überlassen? Jetzt aber haben wir die Gesetze so verändert, dass eine Witwe unabhängig von ihrem Alter einen Teil der Hinterlassenschaften ihres Mannes behalten kann. Dadurch haben wir das Selbstbewusstsein der Witwen wirklich sehr gestärkt.

Sprecherin

Denn ein Erbe ist kein Almosen, sondern ein verbrieftes Recht. Die als Mädchen sitzengelassene Bishnu Manandhar hätte schon längst einen Teil der Besitztümer ihres Ehemannes einfordern können. Immerhin starb ihr Mann bereits vor zwölf Jahren, und sie ist mit ihren fast 70 Jahren auch eindeutig über 35. Ihr hat die Elfte Novelle der nepalesischen Verfassung daher nicht viel gebracht. Aber weil die Gesetzesänderung in den Medien anschließend so intensiv diskutiert worden, erfuhr sie davon, dass sie als Frau überhaupt Rechte einklagen kann. Jetzt hilft ihr die Anwältin Anita Chapagain Sapkota:

5. O-Ton Anita Chapagain Sapkota (Englisch)

The process is very long, our legal procedure is very, very long. And I think first of all, her husband's co-wife is still living and [...] first they denied to give the property. It is not easy to take property from their side, you know. So they deny, but we have to defend it because she

is the elder wife and that's why the law equally treats between the two wives. So she could get.

→ **Voiceover**

Der Prozess wird ziemlich lang und aufwändig werden. Die zweite Frau ihres Ehemannes lebt noch, und die Familie hat sich sofort geweigert, Bishnu Manandhar etwas vom Besitz zu überlassen. Es wird nicht einfach, etwas von ihnen zu bekommen. Trotzdem werden wir für Bishnu Manandhars Rechte kämpfen, denn sie ist nun einmal die ältere Ehefrau. Und wenn ein Mann zwei Ehefrauen hat, werden vor dem Gesetz beide gleich behandelt. Deshalb bin ich zuversichtlich, dass sie etwas bekommen wird.

Musik: Rhythmisch-fröhlich-kraftvolles nepalesisches Musikstück; weibliche Singstimme

Sprecherin

Die Elfte Novelle der Verfassung hat aber nicht nur die Besitzrechte der Witwen gestärkt, sondern auch die Rechte aller anderen Nepalesinnen. Diese Gesetzesänderung ist Ausdruck einer sehr tiefen gesellschaftlichen Umstrukturierung, sagt die Autorin Manjushree Thapa. Sie ist international bekannt für ihre Romane, die die politischen und sozialen Veränderungen im Himalaya-Staat festhalten und reflektieren.

6. O-Ton Manjushree Thapa (Englisch)

[...] It's been a time when the literacy levels have gone up a lot, women are coming out in public a lot, they are participating more and more in the public sphere. And if you look at the changes that Nepal has been trying to go through and is still trying to go through just over the last ten years, you are seeing a very, very traditional system trying to break completely open and women demanding absolutely the same rights as men within a very, very short span of time. [...]

→ **Voiceover**

Immer mehr Frauen können lesen und schreiben, und sie äußern sich auch verstärkt in der Öffentlichkeit. Wenn man sich allein ansieht, wie sehr sich Nepal seit den 90er Jahren verändert hat, dann sieht man, wie ein sehr, sehr traditionelles System beginnt aufzubrechen. Die Frauen fordern absolut die gleichen Rechte wie die Männer – und das in extrem kurzer Zeit.

Musik: Im Folgenden leise unterlegen: die Nationalhymne der nepalesischen Demokratie (von 2007!)

Sprecherin

Seit 1990 sind die Stimmen der Frauen lauter geworden. In diesem Jahr wurde Nepal offiziell ein demokratisches Land, auch wenn es nach wie vor ein Königshaus gibt. 1990 wurde in Nepal auch ein Frauenministerium gegründet und ein Jahr später das internationale Abkommen unterzeichnet das den sperrigen Namen trägt: „Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau“.

7. O-Ton Manjushree Thapa (Englisch)

When democracy first came in 1990, [...] one of the observations you could make was that almost in every household there is a rebellion going on. If you look at women, everyone is trying to break out of their traditional roles. So I think this is still very much the case that, I mean, Nepal is in the middle of a revolution, you can say it's a revolution right now, and it happens at the very personal level to where women are really trying to break out, you know, if their husbands are treating them badly, they try to figure out how to leave them or how to get divorced or how to find other options. [...]

→ **Voiceover**

Seit 1990 ein demokratisch gewähltes Parlament eingeführt wurde, kann man beobachten, wie in fast jedem Haushalt eine Rebellion stattfindet. Alle Frauen versuchen, aus ihrer traditionellen Rolle auszubrechen. Man kann wirklich sagen, dass Nepal mitten in einer Revolution steckt. Die findet im privaten Bereich statt, nämlich dort, wo Frauen wirklich versuchen auszubrechen. Wenn ihre Ehemänner sie schlecht behandeln, dann suchen sie nun nach Möglichkeiten, sie zu verlassen, sich von ihnen scheiden zu lassen oder nach anderen Auswegen.

Sprecherin

Das ist neu und kann kaum überschätzt werden. Denn geschiedene Frauen hatten bislang – ähnlich wie Witwen – kaum Anrecht auf Besitz. Scheiden ließen sich Frauen also nur in größter seelischer Not. Denn danach waren sie arm, im schlimmsten Fall sogar obdachlos. Wenn sie Glück hatten, nahmen ihre Eltern sie wieder auf. Selbst etwas verdienen können bis heute nur die wenigen, die einen Beruf erlernt haben. Shanti Malla war die erste Frau in Nepal, die 1966 das Universitätsexamen in Ingenieurwissenschaften ablegte. Besitz ist schön, sagt sie, aber es gibt noch etwas Wichtiges:

8. O-Ton Shanti Malla (Englisch)

[...] One needs education. Education means: to know how to live yourself, like agriculture. She can learn! How to do the agriculture a better way. She can learn how to bring up these days the cattle and the buffalos and all these things. Those things they can learn. It's not that someone has to go to the universities and like that! They can be independent, then no one can get their qualification! [...]

→ **Voiceover**

Bildung ist das Wichtigste. Dadurch kann man lernen, wie man allein zurechtkommt, zum Beispiel in der Landwirtschaft. Die Frauen können lernen, wie man die Felder besser bestellt. Oder wie man das Vieh besser aufzieht, die Büffel und all die anderen Tiere. Solche Sachen kann jeder ganz einfach lernen; dafür braucht man nicht zur Universität zu gehen. Auf diese Weise können die Frauen unabhängig werden. Denn was man ihnen niemals wird nehmen können, sind ihre Qualifikationen.

Sprecherin

Nach und nach bekommen immer mehr nepalesische Frauen eine gute Ausbildung. Und doch sind es noch lange nicht genug, sagt Shanti Malla. Sie weiß, wovon sie spricht, denn sie leitet selbst eine kleine Privat-Schule:

9. O-Ton Shanti Malla (Englisch)

[...] Usually, the parents they will send the boys to the better school, but for the daughters government schools okay, no payment. That's why I am encouraging. If it is a girl child, I give it free. Students are very less in my school, only 40 students. Out of 40 students, four girl students. [...] I ask: Why don't you bring your daughters: "Ah, they will go to the government school" You see: That's still the people's mentality. Okay, my son will stay with me, so I have to give good education. My daughter, after marriage, she will go. So no need of good education... That mentality is still there. That we have to remove.

→ **Voiceover**

Normalerweise schicken die Eltern ihre Söhne auf die Privat-Schulen, während für die Töchter die staatlichen Schulen ausreichen. Die kosten nämlich nichts. Ich aber versuche, die Eltern zu ermutigen, auch Mädchen auf meine Schule zu schicken, indem ich die Mädchen kostenlos am Unterricht teilnehmen lasse. Aber unter 40 Schülern sind trotzdem nur vier Mädchen! Ich frage die Eltern immer wieder, warum sie ihre Töchter nicht auch zu mir schicken. Und sie sagen: „Ach, die gehen auf eine staatliche Schule.“ Das ist immer noch die Mentalität der Leute hier: Mein Sohn bleibt bei mir, deshalb ermögliche ich ihm eine gute

Ausbildung. Meine Tochter aber verlässt mich, wenn sie heiratet, also braucht sie nicht so viel zu lernen. So denken die Leute. Das muss sich wirklich ändern.

Atmo: Armreifen aus Glas

Sprecherin

Die 55-jährige Sharda Manandhar hatte das Glück, als Kind wenigstens einige Jahre zur Schule gehen zu dürfen. Als ihre ältere Schwester Bishnu vergeblich darauf wartete, von ihrem Ehemann wieder abgeholt zu werden, wurde sie gerade eingeschult.

10. O-Ton Sharda Manandhar (Nepali)

→ **Voiceover**

Ich bin als Kind sechs Jahre lang zur Schule gegangen. Aber dann musste ich aufhören und zuhause bleiben, weil mein Vater krank wurde und ich mich um ihn kümmern musste. Am Ende starb er. Mein älterer Bruder hat mich danach nicht mehr zur Schule geschickt.

Sprecherin

Sharda Manandhar trägt einen ausgebleichten roten Sari, rote Armreifen aus Glas und ein rötliches Schultertuch, dessen Stickereien sich zum Teil schon aufgelöst haben.

11. O-Ton Sharda Manandhar (Nepali)

→ **Voiceover**

Nachdem mein Vater tot war, musste ich den ganzen Tag Wäsche waschen, ich musste kochen und abwaschen. Ich war den ganzen Tag in der Küche. Der Herd wurde meine Schule.

Sprecherin

Ein typisches Frauen-Schicksal in Nepal. Sharda Manandhar blieb unverheiratet und wohnt immer noch in dem Haus, das einst ihrem Vater gehörte und dann an ihre Brüder vererbt wurde.

Atmo: Armreifen aus Glas

Sprecherin

Als Tochter stand ihr zunächst nichts vom väterlichen Erbe zu. Erst mit 35 Jahren hätte sie einen Teil des Eigentums einfordern können. 35 war lange Zeit die magische Zahl im Besitzrecht nepalesischer Frauen: Unter 35 bekam eine Witwe nichts vom Nachlass ihres Ehemannes und eine unverheiratete Tochter nichts vom Erbe ihres Vaters. Der Grund: Bis 35 hätten die junge Witwe oder die Tochter ja erneut oder noch heiraten können. Und dann hätten sie das Haus des verstorbenen Ehemannes oder des Vaters verlassen. Hab und Gut aber hatte immer bei den Männern zu bleiben; so wollte es die Tradition. Deshalb mussten Töchter, die geerbt hatten, aber vielleicht mit 40 Jahren doch noch heirateten, ihr Erbe auch wieder zurückgeben. Das ist heute anders. Die Rechtslage hat sich in den letzten Jahren auch zu Gunsten der Töchter verändert, sagt die Anita Chapagain Sapkota, die Anwältin der beiden Schwestern:

12. O-Ton Anita Chapagain Sapkota (Englisch)

We have a patriarchal society and before the 11th amendment of our National Civil Code, [...] the birth right is the inheritance property for the boys only. There was no right for the girls and daughters. That's why. After the 11th amendment, there is an equal treatment before law. And now the sons and daughters get equal rights for the inheritance property.

→ **Voiceover**

Wir leben in einer patriarchalen Gesellschaft. Vor der Elften Novelle unserer Verfassung hatten nur die Jungen das Recht, von den Eltern zu erben. Die Mädchen hatten keinerlei Rechte. Aber seit dieser Elften Novelle werden Jungen und Mädchen vor dem Gesetz gleich behandelt. Und deswegen haben die Söhne und Töchter jetzt auch die gleichen Erbrechte.

Sprecherin

Wenigstens auf dem Papier. Im Alltag ist das noch nicht immer angekommen. Doch fordern nach und nach immer mehr Frauen ihre Rechte ein. Oft aus purer Not, wie auch Sharda Manandhar:

13. O-Ton Sharda Manandhar (Nepali)

→ **Voiceover**

Unsere Familie wurde größer, als meine Brüder heirateten. Und sie standen ganz klar auf der Seite ihrer Frauen, die mal Gutes, mal Schlechtes über uns sagten. (3:55-) Ich finde, dass sich meine Brüder dadurch verändert haben. Vor sechs Jahren haben sie angefangen, meine Schwester Bishnu und mich offen zu beschimpfen. Irgendwann haben sie sogar begonnen, uns zu schlagen. [...]. (-4:08) / Seither schlagen sie uns regelmäßig und treten uns mit den Füßen. Sie sagen uns oft, wir sollten verschwinden und ihr Haus verlassen. Sie drohen uns auch, uns nichts mehr zu essen zu geben.

Sprecherin

Wäre man zynisch, könnte man sagen: Das kommt davon, wenn man die Mädchen nicht zur Schule gehen lässt - dann bleiben sie später finanziell abhängig, und man muss sie ihr ganzes Leben lang durchfüttern. Auch wenn sie so knapp gehalten werden wie Sharda und Bishnu Manandhar. Die beiden teilen sich schon seit Jahrzehnten ein kleines Zimmer in dem Haus, das an ihre Brüder vererbt wurde. Vor allem der älteste Bruder fing nach dem Tod des Vaters an die lästigen Schwestern zu bedrohen:

14. O-Ton Sharda Manandhar (Nepali)

→ **Voiceover**

In einer Nacht veränderte sich alles: Ich wollte gerade zu Bett gehen, und meine Schwester Bishnu war noch am Abwaschen. Da kam mein Bruder von draußen herein. Er warf mit Sachen und schlug die Türen zu. Er stand auf der Treppe und ließ niemanden mehr durch. [...] Als ich hinging, trat er mich mit seinen Lederschuhen gegen die Brust, und er trat auch meine ältere Schwester.

Sprecherin

Irgendwann machten auch die Söhne des älteren Bruders dabei mit, die inzwischen betagten und finanziell abhängigen Frauen zu quälen.

15. O-Ton Sharda Manandhar (Nepali)

→ **Voiceover**

Ich habe immer große Angst, dass sie kommen und uns schlagen könnten, schließlich benutzen wir dieselbe Treppe. Und wir benutzen auch dieselbe Toilette. Wenn sie nur sehen, dass wir zur Toilette gehen, schreien sie uns an. Da gibt es auch einen Wasserhahn, den wir alle benutzt haben. Aber mein älterer Bruder hat uns verboten, dort Wasser zu holen. Deswegen haben wir irgendwann unseren eigenen Wasserhahn angelegt. Aber trotzdem gehen wir immer noch auf dieselbe Toilette. Die haben wir gebaut, als mein Vater noch lebte. Ich habe damals auch mitgeholfen, die Steine zur Baustelle zu tragen. Aber mein Bruder behauptet nun, dass er das alles alleine gemacht hat und dass es deshalb seine persönliche Toilette sei. Aber wie kann er das behaupten? Sind wir nicht alle Kinder desselben Vaters?

Musik

Sprecherin

Kinder desselben Vaters zu sein, hat für die Töchter bislang nicht gereicht, um auch etwas vom elterlichen Erbe zu bekommen. Als sie 35 wurde und noch unverheiratet war, sagt Sharda Manandhar, habe sie schon einmal heimlich daran gedacht, ihren Besitz einzuklagen. Aber sie habe sich nie getraut. Erst als sie von der Hilfsorganisation LACC hörte, haben ihre Schwester und sie sich dort beraten lassen. Zwei Stunden Fußweg nehmen sie jedes Mal auf sich, wenn sie sich mit ihrer Anwältin treffen. – Für Frauen ist es schwierig, sich rechtlich beraten zu lassen. Erklärt die Anwältin Renu Sharma. Sie leitet die Women's Foundation in Kathmandu, eine andere Organisation, die Frauen kostenlose juristische Unterstützung anbietet:

16. O-Ton Renu Sharma (Englisch)

Women cannot go to court because from where they can get the money to pay the lawyers? First they have no access to know who is the lawyers, to come out from home, the second: they have no money even to pay the transportation to come to the lawyers place. And how can they pay the lawyers? [...]

→ **Voiceover**

Frauen können nicht vor Gericht gehen, weil sie oft überhaupt kein eigenes Geld haben, um einen Rechtsanwalt zu bezahlen. Meistens kennen sie auch gar keinen Anwalt. Außerdem dürfen sie das Haus nicht zu lange verlassen. Und sie haben häufig nicht einmal das Geld, um mit dem Bus zum Anwalt zu fahren. Wie also sollen sie sich da jemals die Anwaltsgebühren leisten können?

Sprecherin

So ging es auch den beiden Schwestern. Anfangs waren sie sehr ängstlich und trauten sich nicht einmal sich im Büro ihrer Anwältin hinzusetzen.

Atmo: Armreifen aus Glas

Sprecherin

Ihre Anwältin Anita Chapagain Sapkota versuchte zunächst, eine außergerichtliche Einigung mit dem älteren Bruder der beiden Schwestern zu erzielen. Dieser aber lehnte jegliche Kooperation ab. Deshalb brachte die Anwältin den Fall vor Gericht – und sie gewann ihn. Sechs Jahre lang dauerte die juristische Auseinandersetzung. Seit Kurzem gehört Sharda Manandhar ganz legal ein Drittel des elterlichen Hauses. Nun wird noch um die Verteilung von Landbesitz gestritten. Von dem Erlös möchten die beiden Schwestern einen kleinen Laden eröffnen. Davon werden sie leben können.

Musik

Atmo: Straße vor dem Büro von Bal Krishna Neupane (länger unterlegen) (Track 2)

Sprecherin

Konservative Stimmen lehnen die neuen Gesetze über die Eigentumsregelung ab, wie zum Beispiel der Anwalt Bal Krishna Neupane. Er sitzt bei offenen Fenstern und Kerzenlicht in seinem Büro im Zentrum von Kathmandu. Es herrscht mal wieder Stromausfall. Bal Krishna Neupane ist kein Freund der neuen Gesetze. Er befürchtet, dass das Land durch zu viele Erben fragmentiert wird:

17. O-Ton Bal Krishna Neupane (Nepali)

→ Voiceover

In unserer Kultur verlassen die Töchter ihr Elternhaus, wenn sie heiraten. Die Söhne aber bringen ihre Ehefrauen als neue Schwiegertöchter ins Haus. Wenn die neuen Gesetze also wirklich überall umgesetzt werden, dann nehmen die Töchter einen Teil des Familienbesitzes mit ins Haus ihrer Schwiegereltern. Die Frauen der Söhne aber bringen Besitz aus ihrem Elternhaus mit. Aber das funktioniert oft nicht und nützt den Frauen auch nichts, denn sie können ja nicht einen Teil des Hauses oder einen Teil des Gartens ihrer Eltern mitnehmen. Und sie können diese Dinge auch nicht zu Geld machen, denn damit würde sie ihren Eltern sehr schaden. All das wird eine Menge Chaos in der Gesellschaft verursachen. Das Land wird in kleinste Stücke zerteilt, und die landwirtschaftliche Produktivität des ganzen Landes wird stark abnehmen.

Sprecherin

Man vergesse dabei aber nicht, dass es auch bewegliche Güter gibt, die man durchaus aufteilen kann – wie zum Beispiel Vieh, Haushaltsgeräte, Möbel, Geld oder Schmuck. Außerdem könnten Schwestern von ihren Brüdern auch ausbezahlt werden, wenn das elterliche Haus oder das Land nicht aufgeteilt werden kann. Die Angst, dass die Männer die Hälfte ihres Besitzes abgeben müssen, sitzt tief. Bal Krishna Neupane sieht Zeiten herannahen, da sich kein Mann mehr für die Schönheit oder den Charakter einer Frau interessiert, sondern nur noch nach ihrem Erbe schießt. Die Frau würde so selbst zur Ware, wettet er. Dass die traditionelle Frauenverschieberei von einem männlich geführten Haushalt in den nächsten aber der eigentliche „Kuhhandel“ war, sieht er nicht. Stattdessen fürchtet er, dass die Frauen ihren neuen Besitz am Ende noch den Indern überlassen könnten, eine nepalesische Urangst:

Atmo: Straße vor dem Büro von Bal Krishna Neupane

18. O-Ton Bal Krishna Neupane (Nepali)

→ Voiceover

[...] Im Süden sind 1.500 km unserer Grenze zu Indien offen. Dort im Terai heiraten etwa 50% der Nepalesinnen indische Männer, während 50% der indischen Frauen Nepalis heiraten. Ganz sicher übertragen dann die Nepalesinnen ihren Landbesitz ihren indischen Männern. Die Frauen aus Indien hingegen bringen gar nichts mit. In 20, 50 oder 100 Jahren wird Nepal auf diese Weise vollkommen von Indien aufgesogen sein. [...]

Sprecherin

Doch ist kaum davon auszugehen, dass die Frauen ihren mühsam erkämpften Besitz gleich wieder verschenken werden. Außerdem stellt sich Bal Krishna Neupane hier selbst ein Bein: Wenn – wie er befürchtet – Männer in Zukunft nur noch vermögende Frauen heiraten würden, hätten die mittellosen Inderinnen gegenüber den begüterten nepalesischen Frauen doch keine Chance...! Sei's drum - solche argumentativen Spielereien führen nicht weiter. Und die sich verändernden Besitzverhältnisse sind ohnehin nicht mehr umzukehren. Auch wenn die inneren Widerstände groß sind. Besonders große Vorbehalte haben wohlhabende Familien, also die, die etwas zu verlieren haben. Dieses Phänomen nennt die Autorin Manjushree Thapa den „Widerstand der Eliten“:

19. O-Ton Manjushree Thapa (Englisch)

[...] When a couple of women's rights bills came to parliament you could hear the most absurd arguments like: "If we give women equal rights, Nepal as we know it, will no longer be in existence." So you have a situation where Nepali identity, Nepali nationalism, Nepali sort of self-awareness is all tied very heavily to a patriarchal system and I think it's also much deeper than that which is it's also a caste system. [...]

→ **Voiceover**

Als die ersten Gesetzesentwürfe im Parlament diskutiert wurden, die die Rechte der Frauen stärkten, konnte man die absurdesten Argumente dagegen hören. Zum Beispiel: „Wenn Frauen die gleichen Rechte haben wie Männer, wird es das Nepal, das wir kennen, nicht länger geben!“ Die nepalesische Identität, das nepalesische Nationalgefühl und auch das nepalesische Selbstbewusstsein sind sehr stark an das patriarchale System gebunden. Und das geht sogar noch tiefer als das Kastensystem.

Sprecherin

Die Furcht der Ängstlichen ist allerdings ganz und gar gerechtfertigt: Durch veränderte Besitzverhältnisse wird sich die nepalesische Gesellschaft tatsächlich im Innersten verändern. Denn wenn die Frauen finanziell nicht mehr vom Vater, vom Ehemann oder vom Sohn abhängig sind, werden sie sich auch nichts mehr verbieten lassen, sondern eigene Entscheidungen treffen. Vielleicht werden viele sogar nicht einmal mehr heiraten wollen. Sie werden auf die Männer nicht länger angewiesen sein und sich ihnen nur noch zuwenden, wenn sie die Frauen so behandeln, dass diese sich bei ihnen wohl fühlen. Das wird den nepalesischen Männern mit ihren traditionell hinduistischen Patriarchats-Vorstellungen sehr viel abverlangen – und zwar mehr als nur einen Teil des Besitzes.

Musik: Kraftvoll-fröhliches nepalesisches Musikstück

Sie hörten: „Die Rebellion im Haushalt – Frauen in Nepal fordern ihren Besitz ein“.

Eine Koproduktion von: Radio Sagarmatha und der Deutschen Welle.

Autorinnen: Pramila Manandhar und Katharina Borchardt.

Technik: Marion Kulinna

Produktion: Zuzana Lauch